

# Rundbrief

## Pfingstgruß des Abtes

Fünzig Tage nach dem Pessachfest feiern Juden und Jüdinnen das Wochenfest, Shavuot. Fast zur gleichen Zeit feiern wir Christen das Pfingstfest, Pentecoste (griechisch „der 50. Tag“). In den Anfängen des Christentums erhielt das jüdische Fest einen neuen Inhalt – es wurde zum Fest der Sendung des Heiligen Geistes, wie sie in der Apostelgeschichte überliefert ist (Apostelgeschichte 2, 1-13). Die Symbole dafür sind Feuer und Wind, Atem und Sturm, Sprachen und Sendung.

In der Kraft dieses Geistes wird das Antlitz der Erde erneuert.



Am jüdischen Wochenfest wird der Bund Gottes mit Israel am Sinai commemoriert. Wir feiern an Pfingsten den Bund Gottes mit seiner Kirche; wir feiern, dass Jesus seine Kraft durch den Heiligen Geist in den Seinen offenbart – ein Stück Himmel auf Erden in uns. Nun sind wir selber Tempel und damit Ort der Gegenwart Gottes.

Die Bibel hat für den Heiligen Geist verschiedene Namen, die uns sein Wirken beschreiben: Anwalt, Beistand, Stellvertreter, Tröster, Befreier. Der Heilige Geist ist das innerste Geheimnis Gottes und zugleich Gottes Atem in uns. Er ist die große Gabe, die alle anderen Gaben in sich vereint.

Am Zion, am Ort des Pfingstereignisses denken wir Benediktiner an die gesamte Kirche und beten für sie. Für alle Menschen bitten wir: „Komm Heiliger Geist und schaffe alles neu!“ Wir wünschen Ihnen und Euch die Erneuerung der Gaben und Charismen des Heiligen Geistes. Wir wünschen ein gesegnetes Pfingstfest und senden in Dankbarkeit für Ihre und Eure Verbundenheit unsere besten Wünsche und Grüße im Heiligen Geist!

*Abt Bernhard Maria und die Mönche von Jerusalem und Tabgha*

**Nr. 57  
 Mai 2021**

„Rundbrief“ der  
 Benediktiner der Abtei  
 Dormitio in Jerusalem  
 und des Priorats Tabgha

### In dieser Ausgabe

Pfingstgruß von  
 Abt Bernhard Maria

„Du sendest deinen  
 Geist aus“: Medita-  
 tion zu Psalm 104

**Komm herab, o Heil-  
 ger Geist** – Ein Im-  
 puls zu Pfingsten

**Pfingsten 2021** – Ein-  
 ladung zum Live-Stream

**Nach der Weihnachts-  
 aktion 2020** – Spen-  
 denübergabe & Dank

**Ein ganzes Jahr in Rom**  
 – Rückblick auf das 47.  
 Theologische Studienjahr

Besuchen Sie und  
 besucht Ihr uns per  
 Klick auf das jeweilige  
 Symbol auch online!



**L**obe den Herrn, meine Seele!  
Herr, mein Gott, du bist gewaltig groß!  
Du hast dich bekleidet mit Hoheit und Pracht.

<sup>2</sup>Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel,  
du spannst den Himmel aus gleich einem Zelt.

<sup>3</sup>Du gründest die Balken deiner Wohnung im Wasser,  
du nimmst dir die Wolken zum Wagen,  
du fährst einher auf den Flügeln des Windes.

<sup>4</sup>Du machst die Winde zu deinen Boten,  
lodernde Feuer zu deinen Dienern.

<sup>24</sup>Wie zahlreich sind deine Werke, o Herr!  
In Weisheit hast du sie alle geschaffen.  
Die Erde ist voll von deinen Geschöpfen –

<sup>27</sup>Auf dich warten sie alle,  
daß du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit.

<sup>28</sup>Du gibst ihnen  
– sie sammeln ein,  
du öffnest deine Hand  
– sie werden gesättigt mit Gutem.



## Psalm 104

<sup>29</sup>Du verbirgst dein Antlitz  
– sie sind verstört,  
du holst ihren Atem zurück  
– sie sterben hin und kehren zurück in den Staub.

<sup>30</sup>Du sendest deinen Atem aus  
– sie werden erschaffen:  
du erneuerst das Antlitz der Erde.

<sup>31</sup>Ewig währe die Herrlichkeit des Herrn,  
es freue sich der Herr seiner Werke!

<sup>32</sup>Er blickt die Erde an und sie erbebt,  
er rührt die Berge an und sie rauchen.

<sup>33</sup>Singen will ich dem Herrn, solange ich lebe,  
meinem Gott will ich spielen, solange ich bin.

<sup>34</sup>Möge ihm mein Dichten gefallen!  
Ich aber, ich will mich freuen des Herrn.

<sup>35</sup>Die Sünder sollen von der Erde verschwinden,  
und Frevler sollen nicht mehr da sein!

Lobe den Herrn, meine Seele!  
Ja, meine Seele, lobe den Herrn!





Loben und nicht mehr loben stehen in den Psalmen leinander gegenüber wie Leben und Tod. Die Mehrheit der Psalmen entstand in einer Zeit als der Glaube an die Auferstehung noch keine Denkmöglichkeit war: „Wirst du an den Toten Wunder tun, werden Schatten aufstehn, um dir zu danken? Erzählt man im Grab von deiner Huld, von deiner Treue im Totenreich?“, klagt der Beter in Psalm 88 – theologiegeschichtlich wird diese Frage erst später, in der Zeit des Hellenismus mit Ja beantwortet werden. Auch in Psalm 104 – diesem Lobgesang über Gott als den lebensbejahenden und -ermöglichenden Schöpfer – ist der Tod eine unausweichliche Realität: „Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört, nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin und kehren zurück zum Staub.“ (Vers 29). Der Lebensatem des Menschen ist ein Geschenk Gottes (Genesis 2,7) – im Tod wird er von Gott wieder eingefordert.

In Psalm 104 begegnet uns der Glaube an den personalen Schöpfer, der die von ihm geschaffene Welt ordnet. Sie ist von seinem Handeln abhängig. Er versorgt sie – und der Mensch jubelt darüber: „Auf dich warten sie alle, dass du ihnen ihre Speise gibst zur rechten Zeit. Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein, öffnest du deine Hand, werden sie gesättigt mit Gutem.“ (Verse 27-28). Auch für den



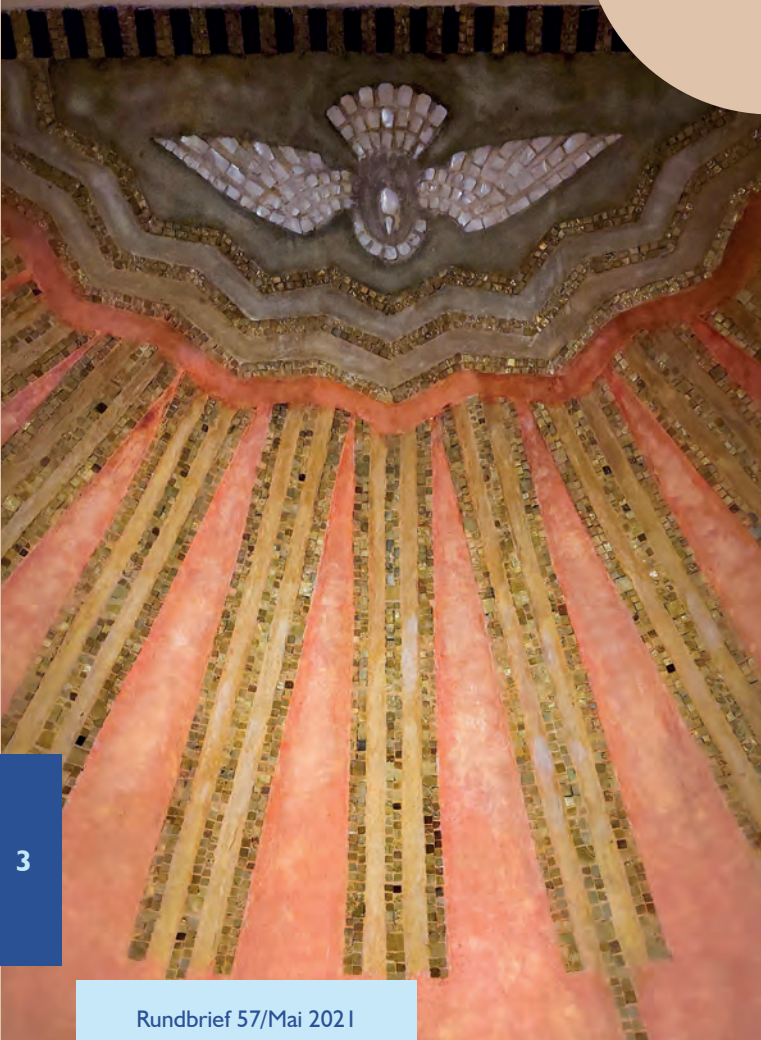
*Resurrection*

*Emmaus O'Herlihy OSB (Glenstal Abbey)*

## Psalm-Meditation

mit Gutem Gesättigten ist der Tod eine Realität; auch er kehrt zurück zum Staub, wenn Gott ihm den Lebensatem entzieht. Doch bei diesem Gedanken bleibt der Psalm nicht stehen.

„Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen und du erneuerst das Angesicht der Erde“, bekennt der Beter dann in Vers 30. Gott sendet seinen Geist. Dieser Geist und der Lebensatem der Menschen sind im Hebräischen des Psalms mit demselben Wort ausgedrückt: רוח (gesprochen: *ru'ach*). Auch wenn die Beziehung zwischen dem Lebensatem und dem Geist Gottes in Psalm 104 nicht explizit erklärt wird, so legt sich der Gedanken nahe, dass der Schöpfergeist der Lebensgeist der Menschen ist. Das Dasein des Menschen verdankt sich Gott, der seinen Geist aussendet. Durch ihn wird das Angesicht der Erde erneuert. Zuvorderst denkt man im Kontext des Psalms an Flora und Fauna, die sich im ewigen Kreislauf des Vergehens und Erblühens bewegen. Doch die Aussage, dass Gott durch seinen Geist „erneuert“, kann innerhalb des Alten Testaments verschiedene Sinnebenen haben: sowohl die Wiederherstellung des Früheren als auch die Neuerschaffung oder gar Neuschöpfung. Vielleicht erklingt hier bereits eine erste leise Hoffnung, dass der Geist Gottes den Menschen ein Beistand nicht nur im Leben, sondern auch darüber hinaus ist.







# Komm herab, o Heiliger Geist!

## Ein Impuls zu Pfingsten

Als die Bitte an mich herangetragen wurde, in dieser Ausgabe des Rundbriefs einen Impuls zu Pfingsten zu schreiben, erbat ich mir Bedenkzeit. Und beim Überlegen erklangen immer wieder die Melodie und die Texte einer Motette von Johann Sebastian Bach in meinem Kopf – „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ (Bach-Werk-Verzeichnis 226). In ihr hat Bach zwei Verse aus einem der Paulus-Briefe, Römer 8,26-27, vertont und so auf unvergleichliche Weise das Wirken des Heiligen Geistes in ein musikalisches, für mich wegweisendes Kunstwerk gefasst.

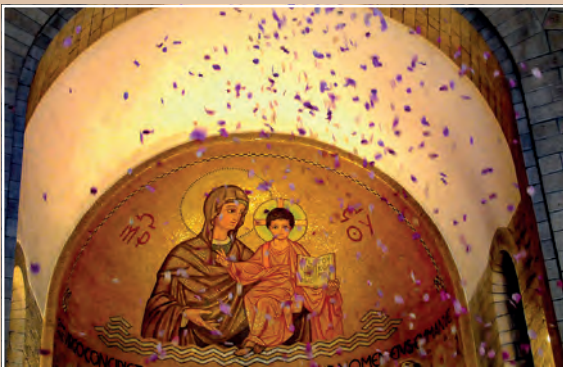
Im Prolog zu seiner Ordensregel schreibt der Heilige Benedikt: „Willst du wahres Leben, bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor falscher Rede! Wende dich ab vom Bösen und tu das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach!“ Wenn ich diese Weisung unseres Ordensvaters bedenke und auf unser gemeinsames Leben im Kloster schaue, drängt es mich zu rufen: Heiliger Geist, hilf unsrer Schwachheit auf! – ein Leben lang im Kloster mit wenigen Mönchen mein Leben zu teilen, vom Aufstehen bis zum Schlafengehen gemeinsam zu beten, immer zu festen Zeiten gemeinsam zu essen und miteinander zu arbeiten, Weisungen des Oberen zu befolgen, die körperlichen und charakterlichen Schwächen in Geduld zu ertragen, im gegenseitigem Gehorsam miteinander zu wetteifern, mehr auf das Wohl des Bruders als auf das eigene zu achten. Man kann fragen: Wie soll in einer solchen Klostersgemeinschaft ein glückliches Leben wachsen? Meine Antwort darauf ist eine mir wichtige Gewohnheit. Jeden Morgen rufe ich mit den Worten der Pfingstsequenz: „Komm herab, o Heiliger Geist, der die finstere Nacht zerreißt, strahle Licht in diese Welt!“. Im Vertrauen auf die Gegen-



Zacharias Schmitz OSB



Ein Sinnbild für die Geistsendung: Am Ende der Pfingst-Liturgie in der Dormitio regnet es bunte Bougainvilleen-Blätter aus der Kuppel.



Maria hatte ihre Geistsendung schon in Nazareth, als ihr die Geburt des Gottes- und Menschensohnes angekündigt wurde: Basis auch unserer Menschwerdung.



Die Blütenblätter erreichen schließlich den Boden. Die Menschen können sie mit Händen greifen. Sammeln sie und teilen sie mit Anderen, die ihnen am Herzen liegen.



Wie ein Teppich breiten sich die Blätter aus. Sind wie der Grund, auf dem wir stehen. Und zugleich wie ein wunderbares Mosaik, das sich uns zu entziehen scheint.

wart des Heiligen Geistes und seinem lautlosen Wehen, dem der Mönch in der beständigen Übung der Stille sich öffnen soll, wird ein Leben der Gott-Suche im Kloster immer wieder einmal zu einem Lichtblick – immer mal wieder, nicht durchgängig. Das Wirken des Heiligen Geistes macht das Mönchsleben nicht zum „Himmel auf Erden“! Wir sind und bleiben auch als Mönche Pilger auf Erden, wir leben nicht in der beseligenden Anschauung Gottes! Der Apostel Paulus sagt uns: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei, am größten unter ihnen ist die Liebe!“ (1 Korinther 13,13). Um in dieser Liebe ausharren zu können, hilft mir als Begleitruf und Gewissheit: „Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf!“

Meine Glaubensschwestern und Glaubensbrüder in der „Welt“, die verheiratet sind, mit Kindern in einer Familie leben, die im Berufsleben stehen, im Krankenhaus oder im Gefängnis ihren Dienst an den Menschen tun, und Ehepaare, die miteinander alt werden und ihren Alltag bewältigen, machen sie nicht alle die Erfahrung, dass ihnen „die Luft auszugehen“ droht? – Oder Priester und Diakone, alle Frauen und Männer, die einen Dienst in unseren christlichen Gemeinden zu ihrem Beruf gemacht haben, erleben sie nicht tagtäglich, dass sie an ihre menschlichen Grenzen kommen, gerade jetzt in der Zeit der Pandemie, wo ihnen oft die menschliche Nähe zu den Gemeindegliedern genommen ist? Uns Christen, uns allen kann ein Blick in das Johannes-Evangelium, immer wieder helfen, nicht davonzulaufen, sondern im Dabei-Bleiben das stille Wirken des Geistes Gottes zu erahnen: „... der Wind weht, wo er will, du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht“ (Johannes 3,8). Der an keine Grenzen gebundene Geist kann uns in der Zeit der Corona-Krise, die die ganze Welt umspannt, helfen, in einer unüberschaubar gewordenen Welt zu leben und zu hoffen. Wir haben auf viele Fragen keine Antworten, wir müssen mit allen Suchenden suchen. Unsere Aufgabe ist, uns dem Geist neu zu öffnen und seinem Wehen zu lauschen.

„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“ – die Motette endet mit einem Choral, dessen Text von Martin Luther stammt. Die deftige Sprache reizt mich zu einem Lächeln inmitten des Ernstes, den dieser Choral besingt:

*„O heilge Brunst, süßer Trost,  
nun hilf uns fröhlich und getrost  
in deinem Dienst beständig bleiben,  
die Trübsal uns nicht abtreiben.  
O Herr durch deine Kraft uns bereit  
und stärk des Fleisches Blödigkeit,  
dass wir hier ritterlich ringen,  
durch Tod und Leben zu dir dringen.  
Halleluja, halleluja.“*

Lasst uns zusammen einstimmen in diese Bitte – und dann lauschen wir, wo der Heilige Geist weht.



SYNAXIS DER HEILIGEN APOSTEL  
PHILIPPVS BARTHOLOMÄVS MATTHIAS ANDREAS JAKOBVS SIMON THADDÄVS THOMAS  
JAKOBVS JOHANNES PETRVS MATTHÄVS



**A**uf dem Berg Zion, wo wir täglich beten, verharrten auch die Apostel im Gebet. Hier wurden „alle vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab“ (Apostelgeschichte 2,4). Dieses heilsgeschichtliche Ereignis, die Aussendung des Heiligen Geistes feiern wir, unsere Gemeinschaft auch in diesem Jahr zusammen mit den Gläubigen in Jerusalem. Der Lateinische Patriarch Erzbischof Pierbattista Pizzaballa ofm wird in unserer Abteikirche der mehrsprachigen Heiligen Messe am Pfingstsonntag vorstehen.

Und Dank der Hilfe des *Christian Media Centers* der Custodia Terrae Sanctae wird es möglich sein via Live-Stream an dem Gottesdienst teilzunehmen. Wir laden Sie und Euch herzlich dazu ein mit uns und den Christen in Jerusalem Pfingsten zu feiern.

## Pfingsten 2021

### HOCHFEST PFINGSTEN

#### Pontifikalamt

mit

Erzbischof Pierbattista Pizzaballa ofm  
Lateinischer Patriarch von Jerusalem

#### LIVE-STREAM

aus der Dormitio-Basilika  
auf dem Zionsberg

Sonntag, 23. Mai 2021

9.00 Uhr

Mitteuropäischer Zeit

Auf

[UNSERER FACEBOOK-SEITE](#)

oder auf dem

[YOUTUBE-KANAL DES  
CHRISTIAN MEDIA CENTERS](#)







Ein herzliches „Vergelt’s Gott!“ dürfen wir im Namen aller sozialen Einrichtungen an die vielen Spender aussprechen. Im Rahmen unserer letzten Weihnachtsaktion „Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“ wurden insgesamt 160.173,58 Euro gespendet – und wir freuen uns nun berichten zu können, dass das Geld dort angekommen ist, wo es momentan besonders dringend benötigt wird. – auch in unserem Namen: einen herzlichen Dank an alle Spender.

## Spendenübergabe der Weihnachtsaktion

Durch die Arbeit in unserer Begegnungsstätte *Beit Noah* in Tab-gha und viele persönliche Kontakte hier im Heiligen Land erleben wir fast täglich die durch die Pandemie schwierige finanzielle Situation der sozialen, christlichen und interreligiösen Einrichtungen. Dadurch, dass seit über einem Jahr keine Pilgergruppen mehr nach Israel und in die Palästinensischen Gebiete einreisen konnten, fehlen wichtige Einnahmequellen. Keiner kauft die in den Werkstätten von Menschen mit Behinderung hergestellten Souvenirs. Und es fehlen auch die Reisegruppen, die nach dem Besuch eines solchen Kinderheimes oder Jugendzentrums eine Spende dalassen.

Als wir dann an Weihnachten voller Staunen feststellten, dass im Rahmen unserer Weihnachtsaktion „Ich trage Deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“ insgesamt 160.173,58 Euro gespendet wurden, waren wir von Dankbarkeit erfüllt. Uns wurde bewusst, dass wir mit diesem großen Segen nicht nur das *Franziskanische Zentrum für Familien*, die Tageseinrichtung für junge Erwachsene mit Behinderung *Ma’an Lil Hayat* und das Heim für schwerstbehinderte Kinder *Hogar Niño Dios* in Betlehem unterstützen konnten, sondern dass wir darüber hinaus noch anderen Einrichtungen würden helfen können: dem *Holy-Child-Programm*, der Migrantenpastoral des Lateinischen Patriarchats, der Kinder- und Jugendarbeit der Salesianer Don Bosco, dem *Home of Peace* der Elisabeth-Schwestern, dem *Al-Basma-Zentrum*, *Jemima* und der *Al-Shurooq-Blindenschule*.

An Weihnachten erahnten wir noch nicht, wie schwierig es sein würde, in Zeiten der Pandemie die Spenden den Einrichtungen zuzustellen. Nun aber sind die Spenden endlich angekommen und werden zum Wohle der Bedürftigen verwendet.



**„In diesen auch finanziell für viele Menschen sehr schwierigen Zeiten der Pandemie ist die großherzige Spendenbereitschaft, die wir im Rahmen unserer Weihnachtsaktion erlebt haben, absolut keine Selbstverständlichkeit. Wir sind überwältigt und voller Freude darüber, dass wir dank aller Spender nun so vielen wunderbaren, christlichen und interreligiösen Einrichtungen, in denen Nächstenliebe gelebt wird, helfend beistehen können – unsere Gemeinschaft und auch ich ganz persönlich empfinden es als ein großes Geschenk, so wirken zu können.“**

Prior Matthias J. Karl OSB





# Ein ganzes Jahr in Rom

## Rückblick auf das 47. Theologische Studienjahr

**A**m Mittwoch vor Christi Himmelfahrt endete der diesjährige Kurs des Theologischen Studienjahrs Jerusalem mit dem Abschlussgottesdienst – ohne dass die Studierenden auch nur einen Tag im Heiligen Land gewesen sind. Im Schatten der Pandemie wurde aus dem anfänglichen #PrologInRom, trotz immer wieder aufkommender Hoffnungen, dass die Einreise nach Israel vielleicht doch möglich sein könnte, ein Studienjahr im Jerusalem des Westens, wie Rom auch genannt wird. „Die Ewige Stadt ist aus christlicher Sicht mehr als nur der Vatikan, die Päpste und ihre Macht. Rom ist auch ein biblischer Ort: Man denke nur an den Römerbrief, oder die Tradition, dass Markus hier sein Evangelium geschrieben habe,“ betont Pater Nikodemus, der in den vergangenen Monaten die Studierenden als Studienpräfekt in Rom begleitet und die Stadt zu lieben gelernt hat. „Doch Rom ist eben nicht Jerusalem,“ erklärt die Dekanin des

Theologischen Studienjahrs und Inhaberin des Laurentius-Klein-Lehrstuhls, Professorin Johanna Erzberger. „Für unser Studienprogramm, das besonders biblisch und archäologisch sowie ökumenisch und interreligiös ausgerichtet ist, ergaben sich an diesem neuen Lernort und der durch die Pandemie gegebenen Einschränkungen verschiedene Herausforderungen und Chancen.“

### Andere Lernkontexte

In Jerusalem sind die katholischen und evangelischen, deutschsprachigen Studierenden jedes Jahr gemeinsam mit einer besonderen Minderheitserfahrung konfrontiert. „Im Heiligen Land ist es keine Selbstverständlichkeit katholisch oder evangelisch zu sein,“ verweist Pater Nikodemus auf einen entscheidenden Unterschied zu den bisherigen Studienjahren. „Der eigene Glauben wird von den Religionen der Mehrheit in Israel und den Palästinischen Gebieten, von

Juden und Muslimen – ja, auch von den Christen der Ostkirchen –, kritisch angefragt.“ In Rom hingegen waren die katholischen Studierenden sozusagen im Herzen ihrer Konfession – wobei auch für viele von ihnen die Eigenheiten der Katholischen Kirche in Rom eine neue Erfahrung darstellten. Und die



Besuch in Santa Maria Maggiore. Eine Kopie der dort verehrten Marienikone „Salus Populi Romani“ gibt es auch in der Dormitio.





Papst Franziskus empfängt die Studierenden im Rahmen einer corona-konformen Privataudienz (18. Dezember 2020).

dieses Jahr fest zum Unterrichtsinhalt; aber es kam – abgesehen von der Werkwoche mit muslimischen Studierenden aus Deutschland – nur zu sehr wenigen persönlichen, interreligiösen Kontakten.

### Einmalige Chancen

Die weltweite Pandemie führte aber auch zu einmaligen Möglichkeiten. Die Sixtinsche Kapelle und die Vatikanischen Museen waren menschenleer, und konnten in aller Ruhe besichtigt werden. Sonst gestresste Persönlichkeiten, wie zum Beispiel der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen Kurienkardinal Kurt Koch, der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl Michael Koch sowie auch der israelische Botschafter Oren David nahmen sich viel Zeit für Gespräche mit den Studierenden. Der Abtprimas der benediktinischen Konföderation Pater Gregory Polan hielt eine Vorlesung – und Papst Franziskus empfing alle zu einer Privataudienz, mit der er das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst und von der Deutschen Bischofskonferenz geförderte Studienprogramm unserer Abtei besonders würdigte.

evangelischen Studierenden, die in Deutschland sich im Dialog mit der Katholischen Kirche auf derselben Augenhöhe erleben, trafen in Rom auf Mitchristen, die zuvor zum Beispiel noch nie einen Lutheraner in ihrem Leben getroffen hatten. „Dies war jedoch zugleich auch eine Chance für die Studierenden“, berichtet Pater Nikodemus. „In Rom erlebt man Weltkirche – und wie bunt und vielfältig Kirche sein kann. Man erlebt die Vielfalt der katholischen Kirchen, wie sie uns zum Beispiel bei einem Besuch bei der italo-albanischen Kirche vor Augen geführt wurde. Überwältigend ist alleine schon die Erfahrung im Päpstlichen Athenaeum Sant’ Anselmo, der internationalen Hochschule des Benediktinerordens wohnen zu können und mit der Buntheit und Vielfalt unseres Ordens, sei es mit Mönchen aus Südamerika, Asien oder Afrika, in den direkten Kontakt zu kommen.“

Schon früh, zu Beginn des Studienjahrs wurden auch enge Kontakte zum Evangelischen Zentrum für Ökumenische Studien in Rom, dem Centro Melantone genknüpft und trotz der durch die Pandemie

gegebenen Beschränkungen war es für die Studierenden möglich wöchentlich einen Synagogengottesdienst zu besuchen. Doch Pater Nikodemus kommt zu dem Schluss: „In Rom geht Ökumene auch in Zeiten von Corona super! Viele schöne Begegnungen hatten wir mit den Ostkirchen in Rom. Aber der interreligiöse Dialog als wichtiger Aspekt unseres Studienprogramms kommt in Rom als Lernort an Grenzen.“ Das Judentum und der Islam gehörten auch



Ein benediktinischer Wurzelort und Symbolort für den Wahnsinn des Krieges: die Abtei Montecassino. – Unsere Studierenden sind hier im Kreuzgang zu sehen.





Was sonst der Klostergarten auf dem Zion oder die Dachterrasse des Beit Josef wäre, waren dieses Mal die Wandelhallen von Sant' Anselmo.

Oktober direkt in Jerusalem beginnen wird, oder ob es einen dieses Mal kurzen Prolog in Rom geben wird, hängt nun davon ab, ob der Staat Israel wieder Studentenvisa erteilen wird und, wenn ja, unter welchen Bedingungen – vermutlich wird es entscheidend sein, dass die zukünftigen Studenten bis dahin geimpft werden können. Johanna Erzberger und Pater Nikodemus – und wir zusammen mit ihnen – sind aber hoffnungsvoll den kommenden Jahrgang in unserer Abtei auf dem Berg Zion begrüßen zu können.

### Benediktinische Prägung

Gefragt, was dieses Studienjahr zu dem inhaltlich einmalig gemacht hat, antwortet Pater Nikodemus mit einem Schmunzeln: „Ich glaube, noch nie war ein Jahr so stark benediktinisch geprägt gewesen. Natürlich begleiten wir als Gemeinschaft in Jerusalem jedes Jahr die Studierenden und sind eng mit ihnen verbunden. Doch die Wurzeln unseres Ordens sind hier in Italien, von Nursia bis Monte Cassino. Zusammen sind wir den Benediktsweg gepilgert und hier in Sant' Anselmo haben wir mit Benediktinern aus der ganzen Welt zusammengelebt.“ Sowohl er als auch die Dekanin Johanna Erzberger blicken voller Dankbarkeit auf die große Gastfreundschaft, die das Theologische Studienjahr Jerusalem bei seinem akademischen Träger, dem Päpstlichen Athenaeum Sant' Anselmo erfahren durfte. „Die Freundlichkeit, mit der wir hier aufgenommen wurden, ist absolut keine Selbstverständlichkeit“, erzählt sie. „Ich hoffe sehr, dass diese gestärkte Verbindung in den kommenden Jahren noch weiter wachsen wird. Denkbar ist zum Beispiel, dass einzelnen Studenten aus Rom als Gasthörer in Zukunft am Studien-

jahr in Jerusalem teilnehmen.“ Bereits jetzt hat der Rektor der Benediktinerhochschule Professor Pater Bernhard Andreas Eckerstorfer zugesagt, im kommenden Studienjahr – hoffentlich in Jerusalem – eine Vorlesung zu halten.

Ob der kommende Kurs des Theologischen Studienjahrs Mitte



Immer aktuelle Infos zum Studienjahr gibt es auf der Website: <https://www.studienjahr.de/>



Begegnungen mit der benediktinischen Welt beim Abendessen im Garten von Sant' Anselmo. – Links vorne am Tisch Pater Bernhard Andreas Eckerstorfer OSB.



# Wir bitten um Ihre und Eure Unterstützung!

## Unsere Bankverbindung in Deutschland

Abtei Dormitio Jerusalem e.V.

Liga Bank eG

BLZ 750 903 00

Konto Nr. 218 0278

BIC GENODEF1M05

IBAN DE98 7509 0300 0002 1802 78

Bevor die Gewalt im Heiligen Land wieder eskalierte, gab es noch gute Nachrichten: Israel hatte angekündigt zum 23. Mai für geimpfte Touristen, die in Gruppen reisen, die Grenzen wieder zu öffnen. Nun ist der Alltag im Land jedoch durch den wieder aufgeflamten Konflikt gezeichnet.

**Ohne Gäste stehen wir und unsere Mitarbeiter – wie so viele Andere in diesen Zeiten – vor einer finanziell ungewissen Zukunft. Wenn es Ihnen/Euch möglich ist, bitten wir um Ihre/Eure finanzielle Unterstützung! Auf unserer Homepage haben wir hierfür eine sichere Möglichkeit zur Onlinespende eingerichtet. Wir danken Ihnen/Euch von Herzen für alle Freundschaft und Verbundenheit!**



**A**llmächtiger Vater, himmlischer Friedenskönig,  
in Ohnmacht und erfüllt von Sorgen bitten wir Dich,  
schenke den Menschen in Israel  
und in den Palästinensischen Gebieten Deinen Frieden.  
Führe Sie und uns hinaus aus den menschlichen Gewaltspiralen,  
tröste die Trauernden,

erbarme Dich der Leidenden,  
erfülle alle Hassenden mit Deiner großen Liebe.  
Salam und Shalom sei nicht mehr nur ein Gruß in den Straßen,  
sondern eine Sehnsucht, die zur Nächstenliebe führt.  
Erfülle alle Menschen mit Deinem himmlischen Frieden.

**Amen**

## Impressum

Der „Rundbrief“ wird als PDF-Newsletter von den Benediktinern der Abtei Dormitio in Jerusalem herausgegeben:

**Abtei Dormitio B.M.V.**

PO.B. 22

9100001 Jerusalem / Israel

Telefon +972-2-5655-330

Email der Redaktion: [rundbrief@dormitio.net](mailto:rundbrief@dormitio.net)

Redaktion: Till Magnus Steiner & Basilius Schiel OSB

## Bildrechte

- S. 1: Basilius Schiel OSB (Titelbild), Abtei Dormitio
- S. 2: Basilius Schiel OSB (beide)
- S. 3: Emmaus O'Herlihy OSB (Glenstal Abbey/Ireland) (oben rechts)  
Basilius Schiel OSB (unten links)
- S. 4-5: Abtei Dormitio (alle)
- S. 6: Abtei Dormitio (alle)
- S. 7: Abtei Dormitio/Weihnachtsaktion (beide)
- S. 8-10: Theologisches Studienjahr Jerusalem/Medienteam des 47. Kurses
- S. 11: Basilius Schiel OSB